

als der Culbeerkirche die Rede. Einige wollten die Bedeutung des Wortes etwas einschränken und behaupteten, die Schüler des hl. Columba, des Gründers des Klosters Hy und des Apostels von Schottland, haben den Namen Culbeer geführt. Diese Hypothese wurde in Deutschland neuerdings namentlich von Ehrard verfochten; sie ward, worin ihre eigentliche Tendenz zu suchen ist, zu der Behauptung erweitert, die Culbeer hätten „zur Zeit des Auftretens päpstlicher Missionare im sechsten Jahrhundert die Einfachheit der Lehre und des Cultus der ersten christlichen Kirche bewahrt“, die Rechtfertigung durch den Glauben gelehrt und den Papst zu Rom nicht anerkannt (Die culbeische Kirche des sechsten, siebenten und achten Jahrhunderts, in Zeitschrift für historische Theologie 1862. 1863; Die Keledei in Irland und Schottland, ebendaf. 1875; Die irischschottische Missionskirche, Gültersloh 1873; Bonifatius, der Zerstörer des columbanischen Kirchentums auf dem Festlande, ebendaf. 1882). Hierbei ist aber Alles grundlos. Schon der Umstand beweist genug, daß das Wort bei den ältesten Historikern der albritischen Kirche, einem Beda und Abmannan (Vita S. Columbae), gar nicht vorkommt; namentlich werden in manchen columbanischen Klöstern auch später keine Culbeer oder vielmehr Keledei erwähnt (vgl. Skene, Celtic Scotland II [1877], 380 sq.; Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft, 1883, 5 ff.). Hiermit ist schon angedeutet, daß der Ausdruck Culbeer in dieser Form ohne Auctorität ist. Er beruht auf einer falschen Etymologie. Zwar hat man ihn sprachwissenschaftlich zu rechtfertigen gesucht. Doch sind die meisten Ableitungen jetzt allgemein als irrig anerkannt (vgl. Braun, De Culdois, Bonner Progr. 1840, 22—26; Reeves l. c. 185 sqq.; Ehrard, Die Keledei § 1, wieder abgedruckt in Bonifatius 219 ff.). Nur eine von den irrigen Etymologien sei kurz erwähnt, weil sie neuestens von einem sehr gründlichen schottischen Kirchenhistoriker verfochten wurde. Skene (l. c. 251 sq.) leitet das Wort von der neben der Form Keledei vorkommenden Form Colidei her, und indem er in Colidei eine Inversion von Deicolae sieht und meint, mit diesem Ausdruck seien im Gegensatz zu den Mönchen oder Cönobiten die Einsiedler bezeichnet worden, ist er der Ansicht, die Culbeer seien anfänglich Eremiten gewesen, später aber einer canonischen Lebensweise unterworfen worden. Die Ableitung unterliegt aber den gewichtigsten Bedenken. Nicht bloß ist die Annahme einer Inversion des Ausdrucks Deicolae an sich schon sehr gewagt, sondern es ist auch durchaus unrichtig, daß das Wort einen Terminus zur Bezeichnung der Einsiedler gebildet habe. Die Belegstellen, die Skene zur Erhärtung des fraglichen Sprachgebrauches anführt, ergeben, unbefangen betrachtet, keineswegs den angestrebten Beweis. Dazu kommt, daß der Ausdruck Colidei in der mittelalterlichen Literatur nicht der einzige und nicht einmal der vorherrschende

ist; noch häufiger kommt die Form Keledei vor, und diese hat als die ursprünglichere zu gelten. Doch war es jenes Wort, aus dem der Ausdruck Culbeer hervorgewachsen ist. Schon der Canonicus Alexander Milne von Dunkeld am Ende des 15. Jahrhunderts erklärt Keledeos aliter Colideos i. e. colentes Deum (Vitae Dunkeld. eccles. episcop. ed. Edinb. 1831, p. 4; vgl. Reeves l. c. 185).

Was den Ausdruck Keledei, das eigentliche Fundament der Culbeerhypothese, selbst anlangt, so stammt er aus dem Keltischen, und das ihm in dieser Sprache entsprechende Wort ist Coli De oder im Singular Colo De. Dieses Verhältniß erkennt auch Skene an. Nur läßt er seiner Theorie gemäß das irische Ceilo De aus dem lateinischen Colideus entstehen. Die Bedeutung des Wortes ist Mann oder Knecht Gottes. In dieser Weise übersetzt es insbesondere Reeves, und er sieht in ihm eine Uebersetzung des lateinischen Servus Dei, das er als Terminus zur Bezeichnung des Mönches faßt (l. c. 119 sqq.). Ehrard dagegen (Die Keledei § 2, in Bonifatius 222 ff.) hält jene Uebersetzung für die allein richtige. Die Differenz ist von um so geringerer Belang, als auch dieser doch wieder Mönche unter dem Worte versteht, wenn auch Mönche von einer bestimmten Klasse. Die Bedeutung des Wortes ist übrigens im Laufe der Zeit und an verschiedenen Orten eine sehr mannigfaltige. Im 16. Jahrhundert wird es z. B. einmal auf die Dominicaner, ein anderes Mal auf den Evangelisten Johannes angewendet (Reeves l. c. 120). In Irland kommt es zuerst im achten, vielleicht schon im siebenten Jahrhundert vor, in Schottland erst um die Mitte des neunten Jahrhunderts, und damals bezeichnete es Mönche von strengerer Observanz, insbesondere Eremiten (Reeves l. c. 125 sqq.; Haddan and Stubbs, Councils and eccles. documents relating to Great Britain and Ireland II, 1 [1873], 118. 147; Skene l. c.; Loofs, Antiquae Britonum Scriptorumque ecclesiae quales fuerint mores etc., 1882, p. 7). Seit dem elften Jahrhundert erscheinen die Celi De oder Keledei an vielen Orten als Canoniker, ohne daß wir indessen wüßten, wie sie dieses geworden sind. Was Skene (l. c. 255 sqq.) für diese Umwandlung vorbringt, ist durchaus unsicher. Indessen erhielten sich die bezüglichen Institute, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht gar lange. In Schottland verschwindet Name und Officium der Keledei, ausgenommen die Propstei Kirkburgh in St. Andrews, im J. 1332. In Irland dagegen behaupteten sich die Keledei länger. In Dessenith erhielten sie sich bis zur Reformation. In Armagh besteht das Collogium saecularium presbyterorum Colideorum vulgo nuncupatorum, wie Nicolaus V. in einer Bulle vom Jahre 1447 es nennt, noch heutzutage. Nur ist das Amt des Priors in das eines Präcentors im Domicapitel übergegangen (Reeves l. c. 128—137. 159). [Zunt.]